

Leptospirose beim Hund

Die Leptospirose ist eine bakterielle Infektion, welche beim Hund (sehr selten bei der Katze) zum Organversagen (Niere, Leber, usw.) und somit zum Tod führen kann.

Im Folgenden erhalten Sie ein paar allgemeine Informationen über diese Erkrankung.

Was sind Leptospiren?

Leptospiren sind stäbchenförmige Bakterien der Gattung Spirochäten. Es existieren verschiedene Untergruppen (Serogruppen und Serovars), die verschiedene Tierarten (Ratten, Mäuse, Igel, Schweine, Rinder, Hunde) befallen. Generell lieben es Leptospiren feucht und warm, was sich auch hierzulande in einer saisonalen Häufung von April bis November äussert.

Wie kann sich mein Hund anstecken?

Hunde können sich über den Kontakt mit infiziertem Urin von Trägartieren (Nagetiere) anstecken. Die grösste Gefahr besteht dabei, wenn Hunde aus infizierten Pfützen trinken oder in kleinen stehenden Gewässern baden und dabei die Leptospiren mit intakter Schleimhaut oder verletzter Haut in Berührung kommen. Es wurden aber auch schon Infektionen bei Hunden beschrieben, welche kleine Nager (Mäuse, Ratten) gefressen haben. Eine Infektion von Hund zu Hund ist sehr unwahrscheinlich.

Was sind die klinischen Symptome bei einer Leptospiroseinfektion?

Die häufigsten Symptome sind Durchfall, Erbrechen, gesteigerte Wasseraufnahme, gesteigerter Urinabsatz oder aber fehlender Urinabsatz. Diese Symptome können Anzeichen für ein Nierenversagen sein. Zudem kann eine Gelbsucht, Atemprobleme oder Blutungsneigung bestehen.

Wie wird eine Leptospiroseinfektion diagnostiziert?

Nach der klinischen Untersuchung ist eine Blutuntersuchung (inkl. Leptospirose-Antikörperbestimmung), Urinuntersuchung und ein Ultraschall des Bauchraumes nötig um den Verdacht einer Leptospiroseerkrankung zu erhärten.

Wie wird die Leptospirose behandelt?

Es ist wichtig, dass Tiere mit Verdacht auf eine Leptospiroseinfektion schnellst möglich einem Tierarzt vorgestellt werden, denn bei Leptospirose gilt es wirklich keine Zeit zu verlieren, um die Überlebenschancen zu vergrössern.

Die Hunde müssen stationär mit Infusion, Magenschutz, Antibiotika und gegebenenfalls Schmerzmittel behandelt werden. Lässt sich die Krankheit damit nicht in einem frühen Stadium behandeln, können die Patienten zur Hämodialyse (Blutwäsche) überwiesen werden. Zudem ist es sehr wichtig, dass auch Kontakthunde ebenfalls mit Antibiose behandelt werden, da diese häufig an denselben Orten spazieren gehen.



Wie kann ich meinen Hund vor einer Infektion schützen?

Hunde sollten weder aus kleinen, stehenden Gewässern trinken, noch darin baden. Zusätzlich ist eine regelmässige Impfung gegen die Leptospirose unabdingbar. Der seit 2013 erhältliche Leptospiroseimpfstoff (Nobivac® LEPTO6) hat eine Wirkung gegen die sechs häufigsten Serovare der Schweiz.

Kann ich mich bei meinem Hund anstecken?

JA. Die Leptospirose ist eine Zoonose, an welcher sowohl Tiere als auch der Mensch erkranken können. Aus diesem Grund sollte der direkte Kontakt mit infiziertem Urin und Blut vermieden werden. Besteht bei Ihrem Hund der Verdacht einer Leptospiroseinfektion und erkranken Sie an grippeähnlichen Symptomen, sollten Sie sofort Ihren Hausarzt aufsuchen und ihn über die mögliche Erkrankung informieren.